

Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

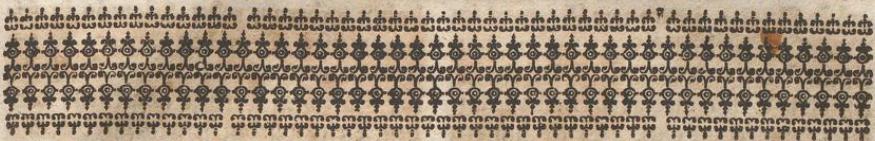
... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Jnhalt. Vier Leich-Trager/ so die Jünglinge vor der Zeit zum Grab tragen. Ecce defunctus efferebatur. Luc. 7. v. 12. Sihe/ es wurde ein Toder hinaus getragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Anderste Predig.

Vier Leich-Träger / so die Jünglingen vor der Zeit zum Grab tragen.

1740

Ecce defunctus efferebatur. Luc. 7. v. 12.

Sihe, es wurde ein Todter hinaus getragen.

836 **N** heutiger in erster Blühe
der Jahren todts- verbli-
chener / und zum Grab
schon allbereit hinaus ge-
tragener Jüngling expre-
set nicht nur der betrübten / und ver-
lassenen Mutter / sonderen auch der
ganzen Verwandschafft / und vilen
anderen bittere Klagwort wider den
unbarmherzigen Tod / daß er weder
Adl / weder Reichthumb / weder Ju-
gend ansehe / sonderen ohne Unter-
schid / Edle / und Unedle / Arme / und
Reiche / Junge / und Alte dahin sense.
Die Mutter zwar des verstorbenen
Jünglings fande bald widerumb einen
Trost / in dem Christus disen in kurze
zum Leben auferwecket; kläglicher fal-
let / daß heut zu Tag so vil junge
Leuth vor der Zeit zum Grab getra-
gen werden; O wie oft deutet man
uns mit Fingeren auf ein Leich / die
vor unser Hauß vorbey wird zum
Grab getragen! wir fragen also bald/
wer ist der Verstorbene? und hören
zur Antwort / noch ein junger Mensch
in erster Blühe seiner Jahren / vor we-
nig Tagen noch frisch und gesund /
ist wohl schad / daß er so bald faulen
müsste; also reden wir oft / geben aber
nicht acht auf die Leich-Träger / die
einen solchen jungen Menschen zum
Grab tragen. Man fragt? Wer
seynd dann diese Leich-Träger? Ambro-
sius antwortet L. 5. in Luc. c. 7. von dem
verstorbenen Jüngling im Evangelio:
Qui quidem mortuus in loculo materia-
libus quatuor ad sepulchrum ferebatur
elementis. Hi sunt funeris nostri portato-
res. Der Verstorbene ist zwar im Sarch
gelegen / die ihn aber zum Grab getra-
gen/seynd gewesen die vier leibliche Ele-
menten / diese seynd unsere Leich-Trä-
ger. Der Mensch nemlich bestehet
aus vier Elementen / wann diese in Un-
einigkeit gerathen / entstehen Krank-
heiten / aus Krankheiten der Tod /
aus dem Tod die Begräbnis. Aber
diese Leich-Träger tragen alle Men-
schen so wohl Alte als Junge zur Be-
gräbnis / und ist unser Leben nichts
anders / als ein Weeg zum Grab /
bey welchem etliche gar bald / andere
etwas langsamer anlangen / nachdem
diese Träger mit einem mehr / als mit
dem anderen forteilten. Noch ande-
re Leich-Träger seynd / von welchen
die junge Leuth zum Grab getragen
werden / und zwar vor der Zeit. Be-
vor ichs anzeige / ist zu wissen / ein
fruhezeitiger Tod seye nicht allzeit
ein Straff von Gott / oft ist er die
grö-

gröste Gnad / jenem genaß / was im Buch der Weisheit Sap. 4. v. 11. von einem fruhe gestorbenen Gerechten gelesen wird: Raptus est, ne malitia maturat intellectum ejus. Er ist hinweg genommen worden / damit sein Verstand durch Bosheit nicht verändert wurde. Es macht nemlich der liebe Gott mit manchem jungen Menschen/ wie ein vorsichtiger Vatter mit seinem Sohn. Ein lieber Sohn ist etwann mit anderen im Spilen begriffen/ bis in die tieffe Nacht / und hat bereit eine grosse Summa Gelds gewonnen / der vorsichtige Vatter aber kommt ungesehr darzu / löscht das Liecht aus / und macht dem Spilen ein End / aus Beyssorg / weil das Glück unbeständig/ möchte der Gewinn seines Sohns widerum verloren gehen. Ich frage/ ob dieses ein Zeichen der Ungnad / und nicht vilmehr der väterlichen Treu / Lieb / und Vorsorg ? Wer zweifle ? Ein gleiches glaube man auch / wann Gott disen / oder jenen frommen Menschen vor der Zeit zu sich nimmet; dieser / oder jener Sohn zum Exempel / dise / oder jene liebe Tochter haben dem Teuffel allbereit und der Welt einen grossen Tugend-Schaz abgewonnen / zu fürchten aber ist / daß sie sich schlagen werden zu böser Gesellschaft / und das Venus-Spil anfangen / da löscht Gott aus das Lebens-Liecht / und wirfft das liebe Kind vor der Zeit ins Grab / damit es nicht ewig verloren gehe.

837 Sehe disem also / kommen dannoch mehr junge Leuth aus gerechter Straff vor der Zeit in das Grab wegen begangenen Bosheiten; dahin redet Job der Gedultige am 15. v. 32. Impius, antequam dies ejus impleatur, peribit. Der Gottlose wird umkommen / ehe / daß seine Tag erfüllt werden; dahin warnet Ecclesiastes der weise Prediger am 7. v. 18. Ne impiè agas multum, ne moriaris in temporis non tuo. Handle nicht vil gotlos/ damit du nicht sterbest in der Zeit / die nicht dein ist / das ist vor jener Zeit / die du hättest erleben können;

dahin widerum redet Salomon in seinen weisen Sprüchen am 10. v. 27. Anni impiorum breviabuntur. Die Jahr der Gottlosen werden abgekürzt werden. Denkwürdig ist/ was sich disfalls mit Anastasio, dem gottlosen Kaiser hat zugetragen / und bey Baronio im 6. Tomo im Jahr Christi 518. gelesen wird. Disen gottlosen Kaiser kame einsmahls im Traum / als sehe er einen alten ernsthafften Greisen / der in seinem Lebens-Buch mit der Feder einen Strich ziehe mit bey gefügten Worten: En ob perversitatem fidei tuz quatuordecim tibi vi-
te annos deleo : Sihe hiermit lösche ich deiner Untreu / und Gottlosigkeit halber vierzehn Jahr deines Lebens aus ; der Traum ist wahr worden / dann bald darauf ist Anastasius von Donner zerschlagen worden. Recht demnach können Sünden die Todten-Träger genemmet werden / von welchen mancher junger Mensch vor der Zeit wird zum Grab getragen. Vier aber der Zahl nach seynd vor andern aus disen Todten-Trägern/ die mit jungen Leuthen zum Grab forteilen. Der erste heisset ebrietas, die Trunkenheit / oder Füllerey / der andere luxuria, die Unfeuschheit / der dritte juvenilis ferocia, die unbesonnene Zornemüthigkeit / der vierte inobedientia erga parentes, der Ungehorsam gegen denen Eltern / die vier Träger tragen / O wie vil junge Leuth vor der Zeit zum Grab ! Ich will dise Leich-Träger so wohl aus natürlichen/ als übernatürlichen Ursachen mit mehreren Vorstellen / jenen forderist zur Wahrnung / die nicht selbst wollen bald zur Leich / oder vor der Zeit zum Grab getragen werden. Vernehmet mich.

Der erste Todten-Träger dann/ von welchem vil junge Leuth vor der Zeit ins Grab getragen werden / ist die Füllerey/oder Trunkenheit. Wahre ist nach einhelliger Lehr aller Arzney-Erfahrnien / ein bewehrtes Mittel die Gesundheit zu erhalten / und das Leben auf vil Jahr hinaus zu bringen / seye

seine der Wein / aqua vita hominibus
vinum in sobrietate / redet Ecclesiasti-
cus der weise Mann selbst am 31. v.
32. Der Wein macht dem Menschen
ein bequemliches Leben / wann er mäßig
getrunken wird. Die Complotenser
aus dem Griechischen Text lesen /
additamentum vitae vinum homini / si
liberis illud in mensura sua, der Wein
gibt dem Leben einen Zusatz / wann
er in seiner Maß getrunken wird /
doch ist wohl zu merken / wann er
mäßig getrunken wird / wird die
Maß / und zwar öfters überschrit-
ten / wird wahr / was auf angezo-
genen Text am 39. verl. erfolget: Am-
aritudo animæ vinum multum potatum.
Der unmäßig getrunkene Wein bringt
Bitterkeit der Seel / und muss ein
solcher Vollsauffer vor der Zeit ins
Grab / dann durch übermäßiges Trin-
ken wird der Magen beschweret /
die Natur überladen / die Lebens-
Hitz übertragen / das Geblüd allzusehr
entzündet / die Gall auf gerühret / ge-
schräffet / und erhizet / die Verdauung
verhindert / bey welchen allen der Leib
nothwendig muss erkranken / und
zeitig zu Grund gehen. Man be-
trachte nur einen angesäten Acker /
der mit Wasser vil / und öfters ü-
berschwemmet wird / nichts wachset
auf einem solchen Acker / der gute
Saamen / ehe er aufgehet / wird er-
tränket / und verfaulet; auf gleichen
Schlag redet Chrysostomus Homil. 1.
ad Pop. Non ita terræ natura vexata
aquatum abundantia continuo dissolvi-
tur, ut corporis vis mollescit, dissilit,
& exilis redditur vini potu continuo
ingurgitata. Nicht so vil zergehet die
Natur der Erd mit häufigen Wasser
giessen / als die Leibs-Kräfftsten zer-
gehen / und abnehmen durch den ü-
bermäßigen Wein. Oder es verhal-
tet sich diese Sach wie ein angewachse-
nes Wasser / wann es in die Häuser
rinnet. Nicht allein verdirt es al-
len Hausrath / sondern wirft oft
das Haus selbst über den Haufen:
Eben also der übermäßige Wein ver-
dirbt nicht allein die innerliche Leibs-
Kräfftsten / sondern wirft das ganze

P. R. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Gebäu des Leibs vor der Zeit ins
Grab. O wie vil ligen bereit unter
der Erd / die noch lange Jahr hät-
ten trinken können / wann sie nicht
in ihren jungen Jahren so vil getrun-
ken; wie wahr ist jenes Ecclesiastici
des weisen Manns am 37. v. 34.
Propter crapulam mulei obierunt, we-
gen Füllerey seynd vil gestorben. Pau-
lus Diaconus erzehlet / daß einsmahl
vier Alte in die Welt ihre Lebens-
Jahr getrunken / das ist / so vil
Gläser / als ein jeglicher Jahr geze-
het / und habe einer acht und fünffzig /
der andere drey und sechzig / der
dritte siben und achtzig / der vierte zwey
und neunzig Gläser aus gestochen.
O wie vil vertrinken noch heut zu
Tag ihre Lebens-Jahr / in deme
sie ihnen selbst vor der Zeit das Le-
ben abkürzen. Wer hat Holoferni
dem gewaltigen Feld-Obersten vor
der Zeit das Haupt abgeichlagen?
Nicht so fast Judith, als die Trun-
kenheit. Judith am 13. Wer hat Bal-
thasar dem Babilonischen König vor
der Zeit das Leben genommen? vil-
leicht Cyrus? Vil mehr die Trun-
kenheit. Wer hat Zenonem den Griechi-
schen Kayser ins Grab getragen le-
bendig / und alda vor der Zeit zu
sterben genöthiget? Die Trunkenheit.
Wer hat Alexandrum den grossen Ma-
cedonier in bester Blühe seines Alters
unter die Erd gebracht? Widerumb
die Trunkenheit. Mit wenigen / in
calore eorum, ponam potus eorum,
& inebriabo eos, ut sopiantur, &
dormiant somnum sempiternum, &
non consurgant, dicit Dominus, tro-
het GOTT selbst allen Vollsauf-
fern bey Jerem. am 51. v. 39. Dis sagt
der Herr / ich will ihnen das Ge-
trank in der Hitz zurichten / ich will
sie trunken machen / damit sie ein-
schlaffen / und einen ewigen Schlaf
schlaffen / und nicht wiederum aufstehen.

Recht demnach hat Plato in sei- 839
nen Sätzung von einer wohl geord-
neten Gemeinde anbefohlen / daß denen
Knaben vor dem achtzehenden Jahr
Dooo. ihres

ihres Alters den Wein trinken nicht solle gestattet werden / damit nicht der Leib vor der Zeit allzuhäufig entzündet werde / und zu Grund gehe: dann Del im Feur / und vil Wein in einem zarten Leib erwecken gleich Brunst. Ich fordere es nicht / daß gemeldtes Gesetz auch allhier gehalten werde / und kan denen jungen Knaben ein mäfiger Trunk Weins / absonderlich wann er mit Wasser gemischt / nicht schaden. Doch kan ich den Brauch jener Eltern nicht gut heissen / die ihre Kinder gar zu frueh an den Wein gewöhnen / und nach Überfluss zulassen / vielleicht aus Beyforg / der junge Sohn möchte ein Absterius, und mit der Zeit nicht können Priester werden. Liebste Eltern verzeyhet mir / wann ich deutlicher rede / Gott weiß / ich meyne es zum Guten / und rede es nicht jemand zu beschimpfen / dann mir von niemand insonderheit auch bewußt ist nur das Geringste / doch weiß ich / und habt auch von jenen gehört / die es mit Augen gesehen / und wissen müssen / daß oft mancher junger Knab Nachmittag in die Schul kommt mit einem guten dicken Rausch. Ich will glauben / daß die Eltern umb diese Sach nichts wissen ; oder wissen sie es / so schauens durch die Finger / und kan ichs anderst nicht nennen / als rechte Pharaones ; ja ärger als Pharaos , dann sie / wie Pharaos in Egypten die kleine Juden-Kinder im Fluss Nilo , also vor der Zeit ihre Kinder in dem Wein erfränken. Hier sagt aber ein junger Weinschlauch / man muß das Trinken lehren / den Wein tragen können / dann man weiß nicht / wo man hin kommt / man kommt zu Tafeln und Mahl-Zeiten / wo vil Gesundheiten herum gehen / nicht Be-scheid thun / wäre ja die grösste Unhöflichkeit. Was sagt aber Gott hier zu ? Vx qui potentes estis ad bibendum vinum , redet er bey Ilias dem Propheten am 5. v. 22. & viri fortes ad miscendam ebrietatem. Wehe jenen / die mächtig seynd in Wein sauffen / und starcke Männer / Trunkenheit anzurichten / dann eine Tod-Sünd ist wissentlich / und bedacht sam

sich also anfüllen / bis die Vernunft verloren wird / item ein Tod-Sünd ist / andere bis zum Verlust der Vernunft zu trinken nöthigen ; widerum ein Tod-Sünd ist / merken die Gefahr den Verstand zu verlieren / und dannoch fort trinken / alle die trifft das angezogene Wehe des Prophetens / bringt auch in Wahrheit ein schlechte Chr jener Sig / der mit Glässer erschossen wird. Quægloria est muletum vini capere , lachet über eine solche Chr der weise Seneca Epist. 23. cùm petes te palma fuerit, cùm omnes viceris virtute magnifica , vinceris à dolio. Was für ein Chr ist / vil Wein tragen können ? wann du schon alle zudeckt / und mit sauffen den Sig-Cranz gewonnen / wirst vom Fass doch überwunden / dann ein Fass noch mehr Wein fasset / als dein Bauch. Die Gesundheiten belangend gebe ich zur Antwort / was nicht unlängst ein berühmter Medicus nemlich D. Mathias Geiger in Fontigraphia ge-reimet hat : Quò tibi potarum plus est in ventre salutum , hoc minus epotis hisce salutis habes. Una salus sanis nullam potare salutem , non est in pota vera salute salus. Zu deutsch also : Tremnde Gesundheiten da man aus trinket / eigne Gesundheit in Glässern versinket. Eine Gesundheit ist gnug den Gesunden / trinkt man auch tausend / wird keine gefunden. Aber genug von dem ersten Todten-Trager / der junge Leuth vor der Zeit ins Grab tragt ; ich komme zum anderten / und heisset Luxuria , die Unkeuschheit. Gewiß ist / nicht nur allein die ⁸⁴⁰ Seel greiftet an dieses schändliche Larster / sondern auch den Leib / und verursachet allerhand schädliche Krankheiten. Habe zuvor gemeldet / Trunkenheit seye beschaffen / wie ein überschwemmendes Wasser / Unkeuschheit verhaltet sich wie ein verzehrendes Feur / so junge Leuth zwar langsam / und nicht auf einmahl / doch bey Zeiten völlig aufreibet / David gemäß Psalm. 77. v. 63. Juvenes eorum comedit ignis, das Feur hat ihre Jüngling gefressen

fressen / Incognitus dollmetscht / ignis luxuriaz , das Feur der Unkeuschheit. Will allhier mit denen Herren Medicis eingreissen / deren einhellige Lehr ist / wie bey Hyppolito Quarionio L. c. 62. weit laufig zu lesen ist / nichts schwäche mehr die Leibs - Kräfften / und befördere einen unzeitigen Tod / als die Geilheit. Ich verfüge mich zur Schrift. Bewußt ist / daß in ersten Jahren nach Erschaffung der Welt/ die Menschen ihr Leben überaus lang hinaus gestreckt. Enos hat gelebt fünff hundert fünff Jahr / Malaleel acht hundert fünff und neunzig Jahr / Sech neun hundert zwölff Jahr / Adam neun hundert dreyzig Jahr / Jared neun hundert zwey und sechzig Jahr / Mathusala , so alle andere überlebt / neun hundert neun und sechzig Jahr. Warum haben aber die Leuth bey ersten Welt - Zeiten ihr Leben so lang hinaus gestreckt ? Die Antwort ist / was Gott unmittelbar / und gleichsam mit eigenen Händen gemacht / ist allzeit vollkommen / als was von anderen Ursachen / die in vitem mangelhaft / herrühret / jenem gemäß DEI perfecta sunt opera die Werk Gottes seynd vollkommen Deut. am 32. v. 4. Weil dann Adam, und Eva unsere erste Eltern von Gott selbsten erschaffen worden / folgbar in ganz vollkommener Gesundheit / in vollkommenen Leibs - Kräfften / haben sie auch sehr gesunde / und starke Kinder erzeugt / diese widerum andere / und also fort. Und das ist die Ursach / warum die erste Menschen so lang gelebt. Wann aber / und was Ursach hat dann ein so lang jähriges Leben ein End genommen / und ist in ein weit geringere Anzahl deren Jahren verändert worden ? Die Schrift antwortet: Da alles Fleisch seinen Weeg verdorben / und Gott durch das unkeusche Leben deren Menschen bewogen / den Sünd - Fluß über die Welt geschicket ; man vernehme die Wort Gottes selbst aus dem Buch Gen. am 6. v. 3. Non permanebit spiritus meus in homine in æternum , quia caro est , eruntque dies eius cen-

tum viginti annorum. Mein Geist wird in Ewigkeit nicht bleiben in dem Menschen / weil er Fleisch ist / und seine Täg werden seyn hundert und zwanzig Jahr. Wie diese Wort / hundert und zwanzig Jahr zunemmen / will ich alle Weitläufigkeit zu verhüten / nicht disputiren / gewiß ist / daß die Unkeuschheit nicht nur allein alle Menschen / die außer der Arch waren / im Wasser versencket / sondern auch das menschliche Alter umb vil hundert Jahr abgekürzet. Hat aber die Sünd der Unkeuschheit allen Menschen zur Zeit des Sünd - Fluß / und nach dem Sünd - Fluß das Leben so mercklich abgekürzet / wo seynd dann jene / die sich verlauten lassen / diese Sünd seye aus Sünden die natürlichste / dem Fleisch eigenthümlich / ja zur Leibs - Erhaltung fast vonnothen ? Lehrnet / lehrenet alle in Fleisch vergrabene Wollüstler / was den Leib vor der Zeit entkräftet / und ins Grab bringt / nichts mehr / als das Laster der Unlauterkeit. Diese ist die größte Diebin von der Welt / die allen Menschen so vil Jahr vom Leben hat hinweck gestohlen / und annoch vilien hinweck stihlt. Sie verspricht zwar gute Täg / macht aber vil tränke und müheseelige Täg / ja benimmet vil andere Lebens - Täg : sie gibt sich aus für ein Liebkoſerin des Fleisches / ist aber schuldig daran / daß sich das Fleisch so bald von denen Würmen müsse fressen lassen. Indessen aber reiset dieses Halsbrechende Laster bey manichem jungen Menschen noch immer fort weiter ein / und was handgreiflich vor der Zeit des jungen Menschen Leben nimmet / wird gehalten für ein Gespäß / für ein Spihl / für ein Kurzweil / und Erquickung : ja was noch ärger ist / geben Elteren oft hierzu allerhand Anleitungen / machen hier und dort ihren Kinderen Gelegenheit mit ungleicher Gesellschaft bekannt zu werden / und bestellen also diese Todten - Träger vor der Zeit / ihre eigene Kinder ins Grab zu tragen. Jene Mutter / zum Exempel / hat einen einzigen Sohn : sie kaufft ihm ein

D 992 Pferd

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Pferd zum spazieren reiten / sie laßt ihm allerley neue Modis-Kleyder machen / sie gibt ihm Geld zum spilen / sie weiß aber auch / daß er diser oder jener nicht feind seye / man sagt ihm vom Beichten / er vom Buhlen / von der Communion / er von der Conversation mit schönen Mägdlein. Was geschicht? Gott schicket dem jungen Herrn ein hiziges Fieber auf den Hals / die Hiz nimmt zu / die Kräfftten ab / die augenscheinliche Tods-Gefahr ist vorhanden; da müssen alle Laggen Fuß haben / wie die Hirschen/ diser lauftt umb einen Beicht-Batter (zu vor hat man von Pfaffen nichts wissen wollen) jener umb den Doctor, der Beicht-Batter kommt zu Zeiten geraths/zu Zeiten nicht/und wird oft aus der Confession ein Confusion; der Doctor greift die Puls/ aber es ist schon aus/ und wird wahr / Ecce desfunctus effebatur , unicus filius matris suz , das liebe Mutter- Kind wird zum Grab getragen. Hier will ihr die Mutter alle Haar aus dem Kopff reissen / hier fragt man / was ist disem jungen Menschen gewesen / daß er so bald sterben müssen? Ich will sagen/ ein Fieber hat ihn hingericht/ aber kein anders/ als von welchem Ambrosius: Febris libido est , febris luxuria est , das Fieber der Unleuschheit. Nur umb ein gutes Bürcken-Wasser wäre von Anfang zu thun gewest / die Hiz dieses Fiebers zu stillen / weil aber die Mutter vor Lieb verblendet / durch die Finger geschauet / muß sie nummehr auch sehen/ daß ihr Kind werde vor der Zeit ins Grab getragen.

Der dritte Todten-Träger / der vil junge Leuth vor der Zeit ins Grab træget / ist die unbesonnene Zornmuthigkeit Ecclesiastico dem weisen Mann gemäß am 30. v. 26. Zelus & iracundia minuunt dies. Eisser und Zorn verkürzen die Lebens-Täg. O wie vil hat diser Lebens- Feind schon unter die Erd gebracht! wie manicher junger Eisen- Beiser / weil er kein widriges Wort verbeissen will / und alles mit der Klingen auswezen / muß selbst

vor der Zeit ins Grab beissen. Denkwürdig ist / was disfalls Bernardinus Scardeonus erzehlet L. 3. in Descript. Urbis Patavij von zweyen Brüdern aus dem uralten Liminæischen Geschlecht der Stadt Padua. Diese zwey Brüder spazirten einsmahl auf dem Feld bey spaten Abend / und Sternen-vollen ganz heiteren Himmel. Beyden gabe das ungewolckte Himmels-Feld einen freudigen Anblick / und beynebens Anlaß zu folgendem Gespräch: Bruder / sagte diser / wanns an Wünschen gelegen wäre / ich weiß schon / was ich wünschte. Was dann sprach jener? So grosse und weite Wiss-Männen wünschte ich / versezte diser / als das unermessene Himmels-Feld ist ; was wünschtest aber du? Ich wünschte mir so vil Ochsen antwortet jener / als ich Stern am Himmel sehe. Wor-auf diser: Wo aber woltest vor so vil Ochsen genug Futter nehmen? Jener aus Scherz: Auf deiner so grossen und weiten Männen. Diser / das ließe ich nicht zu / jener / wann du aber mößtest? Diser / wer würde mich zwingen? jener / ich wolte dich schon lehren / diser / du mich? jener / ich dich / und gienge der Streit immerzu hiziger an / bis endlich aus Scherz Ernst worden. Beyde zum Degen gegriffen / und sich einander erbärmlich ermordet. So gehets oft manichen jungen Leuthen noch heut zu Tag / anfangs wird nur ein Wort geredet / so einem dollsmiñigen Jüngling in die Nasen riechet / er versezt widerumb zu ruck ein anderes / so noch schärfster ist / der erste will nicht weichen / der anderte auch nicht / kommen demnach von Worten zum Fäusten / von Fäusten zur Fuchtel / von der Fuchtel zum Wunden / von Wunden zum Morden / und wird einer ins gemein zu einer fruhezeitigen Leich; wer aber ist der Leich-Träger? Kein anderer / als der unbändige Zorn. Kan demnach allhier jener Elteren nicht vergessen / so ihren Kinderen das Messer in die Hand geben / das Hader / das Zancken / Polderen / und Raussen zulassen / ja wohl selbst dar-

zu anfrischen: Exempelweiss man will dem jungen Knaben etwas abwehren/ man gibt ihm ein widriges Wort / da sagen Vatter oder Mutter zu Zei-ten/ wehre dich Bub / leyde es nicht/ schlag zu / thuts der Knab / lachen die Elteren noch darzu. Was wird endlich aus einem solchen Knaben her-aus kommen / frage ich? Ein wilder Elau , den kein Mensch bändigen kan/ ein ungerathener Absalon , der seineigen Vatter aus dem Hauss jaget / ein wütender Nero , der seine eigne Mutter mit Füssen trette / oder bey Haaren auf dem Boden herumb führe / ein un-gestiemmer Goliath , der so vil Ha-der/ Zanck / und Rauff- Händl an-stiftet / bis er endlich einen David finde / der ihn auf die Haut legt. An kleinen Niemen lehrnen junge Hund Leder fressen / von kleinen Rauff- Handlen lehrnen Kinder nach und nach die grösseren / und müssen Elteren / die der gleichen Unfürm zulassen/ sich nicht verwunderen / wann ih-re Kinder vor der Zeit unter die Erd kommen.

842 Der vierde Todten-Träger end-lich / von welchem junge Leuth vor der Zeit ins Grab getragen werden / heisst inobedientia erga parentes , der Un-gehorsam gegen den Elteren. Hätte von diser Sach vil zureden / aber muss eilen / sage demnach nur allein / was GOTT denen gehorsamen Kinderen selbst im vierten Gebott versprochē hat/ Honora patrem tuum , & matrem tu-am , ut sis longævus super terram. Du soltest Vatter und Mutter ehren / auf daß du lang lebest auf Erden / und schliesse aus disem also: haben die gehorsame Kinder ein langes Leben von GOTT zu erwarten / haben Ungehorsame in Gegentheil nichts anderes zu erwarten / als einen fruhezeitigen Tod. Im Buch Deut. am 21. v. 18. & 21. befilcht GOTT: Si genuerit homo filium contumacem & protervum , qui non audiat patris & matris imperium , &c. lapidibus eum obruet populus ci-vitatis , & morietur. Wann ein Mensch einen widerpenstigen und nicht willi-

gen Sohn gezeuget / der seines Vat-ters und Mutter Befelch nicht hören will / den solt das Volk der Stadt steinigen / und er soll sterben. Wann alle ungehorsame Kinder noch heut zu Tag mit Steinen müsten zu todt ge-worffen werden / müsten vil Häuser nur allein von Holz aufgebauet seyn; aber werden ungehorsame Kinder zu unsren Zeiten nicht mehr vom Volk mit Steinen zu todt geworffen / nünts doch GOTT durch einen anderen fruhe-zeitigen Tod aus diser Welt hinweck. Augen her alle ungehorsame / stizige Kinder / sehet ihr nicht im Wald Ephraim einen Eichbaum / und was han-get an einem Ast dieses Baums? Ein schöner junger HERR ; wer ist diser? Absalon , der ungehorsame Sohn Da-vids. Was hat David selbst nicht an-gewendet / disem seinem Sohn das Leben zu erhalten? Servate mihi puerum Absalon , befahle er öffentlich sei-nen Kriegs-Obristen in Anwesenheit des ganzen Kriegs-Heers / erhaltet mir den Knaben Absalon 2. Reg 18. v. 5. Doch hat dieses ungehorsame Kind einen unzeitigen Tod nicht verhüten können / sondern zwischen Himmel und Erd hangend das Leben lassen müssen/ anzudeuten : ein ungehorsames Kind seye nicht werth / daß es die Erd trage/ noch weniger der Himmel / bis der todte Leichnam unter einen Stein-Haussen begraben worden. Spieg-let euch an disem fruhezeitigen Tod ihr ungehorsame Kinder / und seyet euer-en Elteren in allen billichen Sachen ganz willig gehorsam / wollet ihr nicht vor der Zeit ins Grab. Da seynd dann vier Todten-Träger / die manichen jungen Menschen vor der Zeit ins Grab tragen.

Was ist aber zu thun der Jugend zu helffen? Das Evangelium meldet, 843 daß die Träger / von welchen der zu Nain verstorbene / und widerumb er-weckte Jüngling zum Grab getragen worden / still gestanden / still stehen auch / und nicht weiter fortgehen die vier angezogene Todten-Träger; fragt man auf was Weiß? antwortet Alber-tus

rus der Grosse: Tunc stant, qui prius mortuum ferebant, quando peccator compunctus conteritur, & desistit a peccatis. Alsdann stehen / die zuvor den Todten zum Grab getragen/wann der Sünder mit zerknirschtem Herzen seine Sünden bereuet / und aufhört zu sündigen. Dies ist dann das einzige Mittel von allen anzuwenden / die nicht vor der Zeit wollen zum Grab getragen werden. Darumb dann höre auf / O junger Mensch ! dich über die

Maß mit dem Wein anzufüllen/ und lebe mäßig / sage ab den Gelüsten des Fleischs / halte im Baum deinen Zorn/ seye gehorsam denen Elteren / und ich versichere mit dem Job dem Gedultigen c. 5. v. 26. Ingredieris in abundancia sepulchrum, in Überfluss dere: Jahren / in Überfluss auch deren Verdiensten wirst ins Grab kommen/ das wünsche ich.

A M E N.

Am sechzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

Die wahre Ehr eines Christen bestehtet
in dem, daß er seine Ehr verachte, und
die Göttliche suche.

Cum invitatus fueris ad nuptias, recumbe in novissimo loco, ut cum venerit, qui te invitavit, dicat tibi: Amice ascende superius, tum erit tibi gloria coram simul discubentibus. Luc. 14. v. 8. & 10.

Wann du zur Hochzeit geladen wirst, sehe dich an das unterste Orth, auf daß, wann jener kommt, der dich geladen hat, zu dir spreche: Freund rücke hinauf, das wird dir eine Ehr seyn vor jenen, die mit zu Tisch sitzen.

Sie Begierd zur Ehr ist uns Menschen angebohren / und ob wir schon alle dem ersten Ursprung nach aus einem niderstinkenden Erd-Klozen herstammen/ seynd doch we-

nig / die nicht hoch aus wollen/ gleich wärens aus einem immer aufsteigenden Feur erschaffen worden. Habe über diese Begierd zur Ehr ganz nichts/ wann nur die wahre Ehr gesucht wird. Dann ich halte es wenigst einiger Maß